Medienkonferenz

Wahlen 2022: Zürich wird Grün.

Grüne Erfolge, Grüne Ziele und Grüne Visionen.

Donnerstag, 9.12.2021, 14:00 Uhr

Volkshaus, Weisser Saal

Referentinnen/Referenten:

Felix Moser, Präsident und Gemeinderat Grüne Stadt Zürich

Julia Hofstetter, Gemeinderätin

Dominik Waser, Stadtratskandidat:

Luca Maggi, Vizepräsident und Gemeinderat Grüne Stadt Zürich

Felix Moser, Präsident Grüne Stadt Zürich

Städte werden immer grüner

Analysiert man die Resultate der Wahlen seit den letzten Zürcher Gesamterneuerungswahlen, so zeigt sich ein klarer Grüner Trend. In praktisch allen Städten und Kantonen haben die Grünen zugelegt, und sowohl Wahlanteile wie auch Sitzanteile gewonnen. In der Stadt Zürich standen die Grünen bei allen Vorlagen zu Kernthemen der Grünen auf der Seite der Gewinner:innen. Zuletzt zeigte sich das bei den Abstimmungen zu den Richtplänen, die mit einem klaren Resultat von der Stimmbevölkerung angenommen wurden.

Klima: Seit 40 Jahren ein Grünes Anliegen

Die aktuellen politischen Themen gehören zu den Grünen Kernanliegen. Die Klimakrise beschäftigt die Grünen schon seit über 40 Jahren. Nun wird endlich von einer breiten Bevölkerungsschicht und auch von anderen Parteien anerkannt, dass wir hier dringend Handlungsbedarf haben. Die Ideen und Lösungsvorschläge von uns Grünen werden in der politischen Debatte ernst genommen und auch von anderen Parteien antizipiert. Das lässt sich am Beispiel der aktuellen Debatte im Gemeinderat zu den Netto Null Zielen in der Stadt Zürich zeigen. Wir Grünen sind auch weiterhin Vorreiter:innen in der Klimapolitik, beispielsweise mit der nationalen Initiative für einen Klimafonds, die in den Startlöchern steckt.

Grüne Städte sind Vorreiterinnen

Wenn man die letzten Wahlergebnisse etwas detaillierter analysiert, wird deutlich, dass die Bevölkerung der Städte immer grüner wählt. Das zeigt sich in der Schweiz in vielen Orten – Lausanne, Bern, aber auch in kleinen Städten – sie sind schon grün und werden grüner. So lautete eine Schlagzeile nach den Wahlen kürzlich im Aargau: „Die Grüne Revolution in den Aargauer Städten fordert Opfer“. Grüne Ideen und Vorlagen sind gerade in den Städten mehrheitsfähig. In Zürich haben wir Grüne verschiedene Initiativen eingereicht, und alle gewonnen. Lesen Sie die Gemeindeordnung, Artikel zwei: Fast jeder Absatz ist auf eine Initiative der Grünen zurückzuführen. Die Auswirkungen davon zeigen sich zum Teil erst nach Jahren. Kinderbetreuung – die Initiative wurde von den Grünen lanciert. 2000 Watt – eine Grüne Initiative. Bewahrung des Grünraums – natürlich eine Initiative der Grünen. Viele dieser Ideen wurden unterdessen von anderen Städten, Kantonen und Gemeinden aufgenommen, doch Zürich war oft die Vorreiterin. Gerade das ist ein grosser und nachhaltiger Erfolg für uns Grüne. Wir bringen zukunftsweisende Themen auf, und setzen sie in der Stadt Zürich auch um, wie kürzlich bei den Richtplänen Siedlung und Verkehr.

Aus diesen Gründen sehen wir den kommenden Wahlen guten Mutes entgegen. Die Zürcher:innen haben in den letzten Jahren wiederholt gezeigt, dass Grüne Politik in Zürich einen fruchtbaren Boden findet.

GRÜNE STADT ZÜRICH
ACKERSTRASSE 44 | 8005 ZÜRICH | TEL. +41 44 440 75 55 | IBAN CH28 0900 0000 8003 1569 9
SEKRETARIAT@GRUENEZUERICH.CH | WWW.GRUENEZUERICH.CH

Julia Hofstetter, Gemeinderätin

Zürich ist grün

Was im November für Zürich passiert ist, hat viel mit den Grünen zu tun. Die Stadtbevölkerung hat zu den beiden Richtplänen Ja gesagt und gibt damit der Stadt den Auftrag, Zürich so umzugestalten, wie es die Grünen schon lange fordern. Und es ist nicht nur die Stadt, die im Sinne der Grünen Massnahmen umsetzen will. Der Kanton Zürich hat zum Klimadeal des grünen Regierungsrats Martin Neukom Ja gesagt. Das neue Energiegesetz ist eine der wichtigsten Grundlagen dafür, dass nun die Heizungen auch in der Stadt Zürich auf fossilfrei umgestellt werden. Der Hauseigentümerverband hat bisher immer auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit gesetzt und gesagt, dass wir auf diese Weise zum Ziel kommen. Aber Zürich zeigt ein anderes Bild. Ende 2020 gibt es in Zürich noch 21'300 fossile Heizungen, die zu 95% privaten Eigentümerschaften gehören. Gerade beim Bauen und Wohnen braucht es Klarheit, Planungssicherheit und für alle dieselben Regeln. Dass die Grünen mit dem Energiegesetz überzeugt haben, ist ein wichtiger Schritt hin zu Netto-Null und das Abstimmungsresultat zeigt, beim HEV braucht es einen Wechsel an der Spitze, weil ihr Modell des Blockierens ausgedient hat.

Neues Netto-Null Ziel für Zürich

Das neue Netto-Null Ziel heisst nicht 2030, wie wir es gefordert haben. Das ist schmerzhaft, denn beim Klimaschutz geht es ganz stark auch um Tempo. Trotzdem stehen wir Grünen überzeugt hinter dem Kompromiss, den wir im Gemeinderat erarbeitet haben. Wir haben uns entschieden, gemeinsam mit der SP, der AL, der glp und der EVP als starke und breit abgestützte Klimaallianz vorwärts zu gehen. Auf diese Weise konnten wir den Vorschlag vom Stadtrat an wichtigen Stellen verschärfen. Es war essenziell, einen gemeinsamen, machbaren Weg zu finden, weil möglichst alle Parteien hinter dem Klimaziel stehen müssen - wir können uns in den nächsten Jahren keine zeitraubenden Grundsatzdiskussionen mehr leisten. Jetzt muss die Umsetzung folgen. Es ist wichtig, dass wir ein Ziel haben. Und es ist wichtig, dass auf dem Weg zum Ziel möglichst früh massiv Treibhausgasemissionen gesenkt werden. Ein relevanter Erfolg ist deshalb die Erhöhung der Geschwindigkeit mit welcher der Treibhausgasausstoss reduziert wird. Das bedeutet, der Absenkpfad wird steiler als ursprünglich vom Stadtrat vorgegeben. Auf diesem Weg zum Ziel bleiben wir Grünen hartnäckig fordernd.

Klimaschutz ist die Klammer, die alles zusammenhält – dafür setzen wir uns ein:

- Zürich muss, wie im Richtplan festgelegt, bis 2030 die Rahmenbedingungen für eine Netto-Null-Mobilität realisiert haben. Die Solaroffensive ist wichtiger Bestandteil der Netto-Null Strategie.
- Wir wollen Nachbarschaften, wo auf möglichst wenig Raum möglichst viele Menschen zu angenehmen, bezahlbaren und fossilfreien Bedingungen leben. Deshalb ist das Engagement gegen die Bodenspekulation auch hier so wichtig. Weil der gemeinnützige Wohnungsbau zeigt, dass er auch beim Klimaschutz ein Teil der Lösung ist. Wir engagieren uns für Schulhäuser und Kindergärten mit einer Lernumgebung, wo Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen und Betreuung gerne sind, wo sie gut arbeiten und wo die Kinder und Jugendlichen sich auf den Plätzen rund um die Gebäude bewegen und austoben können.

- Die Stadt braucht grüne Freiräume und schattenspendende Bäume. Fassaden- und Dachbegrünungen sind Lebensraum für Kleintiere und sorgen gleichzeitig für Kühlung an heissen Tagen. Biodiversität, Schwammstadt und Hitzeminderung, Entsiegeln von Asphaltflächen, und Frischluftkorridore sind hier unsere Themen.
- Zürich hat Orte nötig, die nicht zu Ende geplant sind, wo sich die Menschen einbringen, wo sie gestalten, sich aufhalten und begegnen, es braucht Selbstwirksamkeit, solidarische Landwirtschaft, und gemeinsame Lernprozesse.

Wir machen uns stark für echte Klimagerechtigkeit. Wir tragen aufgrund unserer überdurchschnittlich hohen Treibhausgasemissionen in der Vergangenheit eine historische Schuld. Dass wir diese globale Verantwortung wahrnehmen, dafür setzen wir Grünen uns ein.

Die Ökonomie muss interessanter werden - ohne Care-Arbeit geht nichts. Die Care-Arbeit ist die Basis für ein nachhaltiges Wirtschaften. Die Menschen sind abhängig voneinander aber auch von einer intakten Mitwelt. Wir brauchen eine Care-Ökonomie, welche die Sorgearbeit und das Beziehungshandeln ins Zentrum rückt. Die Pflege ist ein Teil davon, aber wir meinen neben einer gestärkten Gesundheitsversorgung auch eine starke Schule, die Betreuung von Kindern und gebrechlichen Menschen, die Sorgearbeit für Artenvielfalt, Tiere, Pflanzen, das Klima, und die Verantwortung für die Herstellung der täglichen vorwiegend pflanzlichen, biologischen Nahrung. Die Pflegeinitiative wurde von einer grossen Mehrheit angenommen. In Zürich wollen wir hier deshalb vorangehen, die Rolle der Pflege stärken, die Arbeitsbedingungen im Pflegeberuf verbessern, den Quereinstieg in die Pflege fördern und unterstützen und alles unternehmen, damit die Arbeitszufriedenheit bei den Angestellten steigt.

Die nächsten Jahre sind enorm wichtig für unsere Zukunft. Wir bleiben fokussiert und hartnäckig. Die Themen, die uns seit der Parteigründung beschäftigen sind zu den wichtigsten Themen unserer Gesellschaft geworden. Wir wollen Zukunft!

Dominik Waser, Stadtratskandidat

Netto Null 2040 reicht nicht aus!

Es ist heute meine Rolle, den kritischeren Ton anzuschlagen und zu erläutern, warum der von Julia Hofstetter präsentierte Kompromiss der Gemeinderatsfraktionen aus meiner Sicht nicht ausreicht und Zürich mehr kann. Denn die Klimaerhitzung wird sich auf diesen Kompromiss nicht einlassen.

Zu Beginn möchte ich festhalten, dass wir bei der gesamten Klimadebatte über eine der existenziellsten Krisen unserer Zeit sprechen und die Wissenschaft sich einig ist, dass uns nur noch wenige Jahre bleiben, um das Schlimmste zu verhindern. Weiter muss uns bei dieser Diskussion bewusst sein, dass die Stadt Zürich nach den neuesten Erhebungen von *The Economist* die viertteuerste Stadt auf der Welt ist, ein global relevanter Wirtschaftsstandort und eine Stadt, die über eine außergewöhnliche Finanzkraft verfügt. All das sage ich, um aufzuzeigen, welche Signalwirkung ein ambitioniertes Klimaziel unserer Stadt Zürich hat.

Der von der Klimaallianz und dem Stadtrat – also auch von meiner Partei – beschlossene Kompromiss für netto Null 2040 ist vollkommen unzureichend. Wenn wir mit diesem Tempo auf die Klimaneutralität zusteuern, führt dies zu einer globalen Erwärmung von ca. 1,9 Grad. Damit wäre dieser Kompromiss eine offizielle Absage an das Pariser Klimaabkommen und das darin festgelegte 1,5-Grad-Ziel. Werden wir den Plan für Netto Null 2040 in der vorliegenden Form umsetzen, überschreiten wir das uns zur Verfügung stehende CO2-Budget massiv. Dies ist verantwortungslos, hat wenig mit Klimagerechtigkeit zu tun und ist in meinen Augen für eine der reichsten und privilegiertesten Städte überhaupt eine herbe Enttäuschung! Vom Zürcher Stadtrat hätte ich mir mehr Mut und Wille in der Zielsetzung erhofft, denn ist es unsere Pflicht, das Pariser Klimaabkommen einzuhalten. Dabei geht es schliesslich um nichts weniger als die Erhaltung unserer Lebensgrundlage.

Für mich ist klar: Die Zielsetzung ist unzureichend – also müssen wir die Fehler in der Umsetzung beheben. Damit meine ich konkret, dass die Stadt Zürich ihren Teil zur globalen Lösung der Klimakrise beiträgt und mehr tut als bisher. Das heisst, der Stadtrat und die Stadtverwaltung sind in der Pflicht, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um Netto Null bereits 2030 zu erreichen. Darum kandidiere ich für einen Sitz im Zürcher Stadtrat – genau diese Verantwortung will ich übernehmen. Wir müssen die Emissionen dieser Stadt rascher senken. Meine Generation fordert vom Stadtrat, dass er das 1,5-Grad-Ziel und somit das Pariser Klimaabkommen ernst nimmt und alles daran orientiert. Wird das 1,5 Grad Ziel nicht erreicht, werden meine sowie die kommenden Generationen am stärksten unter den Folgen zu leiden haben.

Werde ich am 13. Februar in den Stadtrat gewählt, werde ich mich dafür einsetzen,

- dass die Stadt Zürich den Photovoltaikausbau rascher und konsequenter umsetzt,
- dass der Gasausstieg bereits 2030 erreicht ist,
- dass alle fossilen Heizungen in den nächsten neun Jahren durch klimafreundliche ersetzt werden,
- dass die Fernwärme doppelt so schnell ausgebaut wird, mit dem doppelten Einsatz an Mitteln,

- dass in der Stadt Zürich kein einziges Bauprojekt mehr umgesetzt wird, ohne zuvor eine strikte Klimaverträglichkeitsprüfung zu bestehen.
- Ich werde endlich die nötige Velo-Infrastruktur auf den Boden bringen und Platz für mehr Bäume schaffen und dafür Parkplätze abbauen
- Ich werde mich für ein brauchbares Sharing-Angebot und einen gestärkten ÖV einsetzen.

Um diese Massnahmen sozial abzufedern, schlage ich vor, eine ökologische Ergänzungsleistung einzuführen, die uns den schnellen Umbau dieser Stadt ermöglicht, ohne dass dadurch Menschen in eine wirtschaftliche Notlage geraten.

Zürich als starker Forschungsstandort, globaler Wirtschaftsplatz und als Stadt mit ökologischen und linken Mehrheiten in Parlament und Regierung muss in der Lage sein, diese Herausforderungen zu meistern. Zürich schuldet das der Welt, den Zürcher*innen und allen Menschen, die noch kommen werden.

Ich bin der festen Überzeugung – Zürich kann das schaffen.

Luca Maggi, Vizepräsident und Gemeinderat Grüne Stadt Zürich

Grüne Sozialpolitik: zwischen Grundrechten und Chancengleichheit

Seit vier Jahren haben wir im Gemeinderat eine grün-rote Mehrheit. Zusammen mit unseren politischen Verbündeten ist es uns Grünen in der vergangenen Legislatur gelungen, wichtige Pflöcke

in der städtischen Sozialpolitik einzuschlagen. In den nächsten vier Jahren wird es darum gehen diese Politik konsequent weiterzuführen und die Früchte dieser Arbeit gerecht zu verteilen.

Die vergangenen Pandemiejahre haben uns auch in Zürich schonungslos aufgezeigt, wo wir sozial- und gesellschaftspolitischen Aufholbedarf haben. Wir erinnern uns an die langen Schlangen von hunderten von Menschen, welche mitten im reichen Zürich für Lebensmittel anstehen mussten. Bilder, die vor der Pandemie nicht an die Öffentlichkeit kamen. Bilder, die für eine Stadt wie Zürich und ein Land wie die Schweiz beschämend sind.

Grüne Erfolge in der aktuellen Legislatur:

Zusammen mit unseren politischen Verbündeten haben wir Grünen in den vergangenen vier Jahren wichtige Projekte angepackt und umgesetzt:

- Zürich City Card: ein Stadtausweis, welcher der gesamten Bevölkerung künftig Zugang zu städtischen Institutionen gewähren soll.
- Einsatz für Bildungsgerechtigkeit: Dank den Grünen wird diese im neuen Tagesschulsystem festgeschrieben. Dank den Grünen wurden DAZ-Stellen gesamtstädtisch aufgestockt.
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit: Die Stadt Zürich investiert seit dieser Legislatur 8.0 Mio. Franken in die Entwicklungszusammenarbeit (früher waren es 3.0 Mio. Franken).
- Bezahlbarer Wohnraum: das Drittelsziel gemäss Gemeindeordnung ist leider weiterhin in weiter Ferne. Wir Grünen bleiben dran. In dieser Legislatur haben wir zahlreiche Wohnsiedlungen durch Rat und Volksabstimmungen gebracht. Gerade zuletzt wurde die grosse Planung rund um das Koch-Areal abgeschlossen. Klar ist, die Stadt kann in Bezug auf die Erstellung von Wohnraum nicht mit den Privaten Schritt halten. Hier müssen künftige Massnahmen ansetzen.
- Freiräume für alle: Wir haben uns erfolgreich gegen die stetige Verkommerzialisierung des öffentlichen Raums eingesetzt (das Formel E Rennen blieb ein einmaliger Fehltritt, keine ZKB Seilbahn, um nur zwei Beispiele zu nennen). In Wollishofen muss der Stadtrat dank einer Grünen Motion eine Gebietsplanung für das Gebiet rund um die rote Fabrik vorlegen. Im Richtplan haben wir zahlreiche neue Stadtparks definiert, wobei Dutzende auf uns Grüne zurückgehen.
- Basis-Hilfe für Armutsbetroffene: Damit soll die Lebenssituation von armutsbetroffenen Menschen sowohl inner- als auch ausserhalb der Sozialhilfe gestärkt werden. Es ist richtig, dass die Stadt nicht nur dem notleidenden Gewerbe, sondern auch den Ärmsten unbürokratisch hilft.
- Stärkung der politischen Rechte: Wir haben im Parlament und später auch vor Gericht dafür gekämpft, dass politische Rechte auch während Pandemiezeiten ausgeübt werden dürfen (Demoverbot resp. massive Einschränkungen von politischen Kundgebungen). Wir haben dank einer Grünen Motion erreicht, dass der Stadtrat in den nächsten Legislatur eine Vorlage bringen muss, welche die Bewilligungspflicht von Demonstrationen durch ein Meldeverfahren ersetzt.
- Stärkung der Grundrechte allgemein: als einzige Partei weisen wir beharrlich auf die Gefahr der stetigen Ausweitung von Videoüberwachung hin. Trotzdem setzt die Verwaltung noch

viel zu oft darauf (VBZ, Stadtpolizei, Schulen, etc.). Dank einer Grünen Motion soll bald auch die Überwachung Privater reglementiert werden. Wir wehren uns auch gegen die weitere Ausnutzung von technischen Mitteln zur Überwachung der Bevölkerung (z.B. Gesichtserkennungssysteme).
- Der Mindestlohn von Angestellten in der Stadt Zürich wurde von knapp CHF 3'700 auf CHF 4'200 angehoben.

Grüne Ziele für die kommenden vier Jahre

Und genau hier – beim Beispiel des Mindestlohnes – können wir in den Ausblick übergehen. Zusammen mit den Gewerkschaften wollen wir Grünen im nächsten Jahr auch den Mindestlohn auf dem ganzen Stadtgebiet der Stadt Zürich anheben. 23 Franken pro Stunde verlangt eine Volksinitiative, welche es in den nächsten vier Jahren erfolgreich durch den politischen Prozess zu bringen gilt. Das ist aber nur ein Beispiel. Vielleicht haben Sie es bei der vorangehenden Auflistung gemerkt: vieles sind Projekte, welche dank einer grün-roten Mehrheit im Gemeinderat aufgegleist werden konnten. Jetzt gilt es diese Politik nicht nur bei den Ideen, den Vorstössen auf Papier im Parlament oder den aufgegleisten und lancierten Projekten in der Verwaltung zu belassen, sondern umzusetzen.

- Züri City Card: wichtige Fragen sind zu klären und der Stadtausweis soll definitiv lanciert werden.
- Basishilfe auf sichere Beine stellen
- Tagessschulsystem starten
- Freiräume sichern, Nutzungskonflikte vermeiden, konsumfreie Zonen ermöglichen
- Bewilligungspflicht für Demos durch Meldeverfahren ersetzen
- Überwachungsstaat endlich in den Griff bekommen
- Bundesasylzentrum: Missstände beheben, Lebensumstände verbessern
- Armutsbetroffene unterstützen und nicht überwachen (Sozialinspektor:innen abschaffen)

All diese wichtigen sozialpolitischen Anliegen wollen wir in den nächsten Jahren dank einer grün-roten Mehrheit umsetzen. Klar ist, dass dafür eine etwas diversifiziertere und breit aufgestellte Linke nur förderlich sein kann. Wir Grünen wollen im Gemeinde- und Stadtrat zulegen. Unsere Politik wird gebraucht.